

Steuerhinterziehung, Vertuschung, Erpressung – Neues aus Liechtenstein

Anmoderation

Anja Reschke:

„So eine Yacht – und dann schön in Thailand – schön das Leben genießen – das wär's, oder? Aber wie kriegt man so was, wenn man nicht von Haus aus steinreich ist? Ganz einfach – man erpresst eine Bank in Liechtenstein. Und warum lässt sich so eine Bank erpressen? Weil das, was ihre Kunden tun, in anderen Ländern gegen das Gesetz verstößt. Liechtenstein – Steuerhinterziehung – kommt Ihnen bekannt vor? Tja, anscheinend wurden nicht nur in der Bank, in der Klaus Zumwinkel sein Geld investiert hat, heimlich Daten kopiert. Christine Adelhardt, Thomas Berndt und Sonia Mayr über eine weitere Möglichkeit, wie man in Liechtenstein Millionen machen kann.“

Mit ein paar Millionen lebt sich's gänzlich unbeschwert, vor allem im Süden Thailands. Strand, Bars, Champagner. Das sündig-süße Leben hat er geliebt: Michael Freitag, ein schwerkrimineller Erpresser aus Rostock.

O-Ton (nachgesprochen)

Sudarat Kanjanosri,

ehemalige Hausangestellte von Michael Freitag:

„Er hat mit einer Thailänderin zusammengelebt in einer großen Luxusvilla. Oft hat er den ganzen Tag am Pool verbracht und hat faul in der Sonne gelegen.“

Von hier aus wurde sein Luxus-Leben finanziert: die Liechtensteinische Landesbank. Mit gestohlenen Kundendaten hatte Freitag die Banker erpresst. Ihnen drohte ein großer Steuerskandal und deshalb waren sie offenbar bereit zu zahlen: 9. Mio. an einen Kriminellen. Nur darüber sprechen möchte der Chef der Bank so gar nicht.

O-Ton

Panorama:

„Finden Sie es angemessen, 9 Millionen Euro an Erpresser zu zahlen, um Ihre deutschen Kunden vor der Steuerfahndung zu schützen?“

O-Ton

Josef Fehr,

Liechtensteinische Landesbank:

„Es ist so, Sie spielen wahrscheinlich auf den Fall der Liechtensteinischen Landesbank an. Da gibt es ein laufendes Verfahren, darum kann ich dazu keine Stellung nehmen.“

Ihr Geschäftspartner: Michael Freitag, mehrfach verurteilt: Erpressung, Bankraub. Über kriminelle Kontakte ist er in den Besitz einer DVD gekommen. Darauf: Brisante Kundendaten der Liechtensteinischen Landesbank, rund 2300 Namen, Kontostände, Stiftungen – deutsche Steuersünder inklusive. Um ihre Kunden vor der Steuerfahndung zu bewahren, haben die Banker offenbar viel Geld gezahlt. Einzige Bedingung: Möglichst diskret sollte der dubiose Deal abgewickelt werden.

O-Ton

Peter Lückemann,

Staatsanwaltschaft Rostock:

„Die Geldübergaben sollen in Bar erfolgt sein, dabei soll die Liechtensteinische Landesbank ein, ich sage mal Security-Unternehmen, als Boten eingesetzt haben, der die Gelder zu Hotels in der Schweiz, wo sich die Security-Leute mit dem jetzt Angeschuldigten getroffen haben sollen, gebracht haben.

O-Ton

Dieter Ondracek,

Deutsche Steuergewerkschaft:

„Das ist in hohem Maße verwerflich, das hat mit normalem Geschäftsgebaren nichts zu tun. Wenn man hier Verbrechern, die ja hier Daten gestohlen haben, Geld dafür zahlt, um diese Daten wieder zurückzugewinnen, dann ist das etwas, was in der normalen Geschäftswelt gar nicht passieren kann.“

Mit den Millionen der Liechtensteiner Banker residierte der Erpresser standesgemäß: im „Ayra Hilltop“, eine Nobeladresse für Neureiche auf Phuket. Als Zugabe erfüllte sich der Rostocker einen Lebenstraum: Die „Double Issu“ liegt an Dock 39, im Phuket-Island Marina. Neupreis 2,3 Millionen. Die Luxusyacht: Eintrittskarte für den Schwerekriminellen in die Welt der Superreichen.

O-Ton (nachgesprochen)

Sudarat Kanjanosri,

ehemalige Hausangestellte von Michael Freitag:

„Sein Motorboot, das war seine Leidenschaft, er hat oft Freunde eingeladen und liebte es, mit ihnen den ganzen Tag auf seiner Yacht zu verbringen.“

Keiner wusste so genau, woher sein Reichtum stammt, erzählen Freunde. Nur habe er gern mal durchblicken lassen, dass er sehr viel Geld besitzt.

O-Ton

Panorama:

„Sie haben ja 9 Millionen Euro gezahlt an einen Erpresser, um die deutschen Kunden vor der Steuerfahndung zu schützen. Wie kann so etwas sein?“

O-Ton

Josef Fehr,

Liechtensteinische Landesbank:

„Noch einmal, zu einem laufenden Verfahren nehme ich keine Stellung, auch wenn Sie jetzt x-mal gesagt haben, dass wir das bezahlt haben. Ich habe da nie ja oder nein gesagt, sondern immer gesagt, laufendes Verfahren, wir nehmen keine Stellung.“

O-Ton

Peter Lückemann,

Staatsanwaltschaft Rostock:

„Die erste Tranche war die Rückgabe von ersten 700 Daten im August 2005 zu einem Preis von 7,5 Mio. Schweizer Franken. Die zweite Tranche folgte dann im August 2007. Zu diesem Zeitpunkt soll der Angeschuldigte einen Bestand von weiteren 900 Daten an die Bank zurückgeführt haben gegen Zahlung von 4 Mio. Euro.“

O-Ton

Panorama:

„Das ist doch eigentlich eine Sache, die eher im kriminellen Milieu gemacht wird, Erpressergeld zu bezahlen.“

O-Ton

Josef Fehr,

Liechtensteinische Landesbank:

„Noch einmal, das ist ein laufendes Verfahren und Sie können die Frage stellen, wie Sie möchten, zu laufenden Verfahren nehme ich keine Stellung.“

Ihr krimineller Geschäftspartner sitzt inzwischen hinter Gittern und schweigt. Aber nicht die Liechtensteiner Banker haben ihn dorthin gebracht. Er selbst hat einen dummen Fehler begangen. Er wollte 1,3 Millionen Euro in bar bei der Commerzbank Rostock einzahlen. Die Bankangestellten wurden stutzig, die Polizei schlug zu. Doch das ist für die Liechtensteiner noch lange nicht das Ende der Geschichte: Freitag ist noch immer im Besitz der brisanten Daten, eine Zeitbombe für die Banker in Vaduz und ihre Kunden.

O-Ton

Peter Lückemann,

Staatsanwaltschaft Rostock:

„Wir gehen davon aus, dass diese Kontobelege die Namen zu den einzelnen Inhabern von Nummernkonten bei der Liechtensteinischen Bank enthält sowie auch den jeweiligen Kontostand.“

Und diese Daten sind jetzt dem Bundesfinanzministerium von Freitags Anwälten angeboten worden. Das hat ein Sprecher der Behörde heute Abend bestätigt. Nach Panorama-Recherchen enthält die DVD Angaben über mehr als 2000 Bankkonten. Darauf sollen mehr als vier Milliarden Euro sein. Jetzt droht Liechtenstein der nächste große Steuerskandal. Das konnten auch die 9 Millionen Euro Schweigegeld für einen Erpresser nicht verhindern.

O-Ton

Panorama :

„Halten Sie denn 9 Mio. Euro für wenig, mittel oder viel Geld?“

O-Ton

Josef Fehr,

Liechtensteinische Landesbank:

„Bei einem laufenden Verfahren nehmen wir keine Stellung.“

Bericht: Christine Adelhardt, Thomas Berndt, Sonia Mayr

Kamera: Torsten Lapp, Daniel Nagel

Schnitt: Andrea Feldtmann